



## Schollen

Ehre mit andachtsvollen  
Segnenden Händen die derben  
Erdbauchatmenden Schollen!  
Siehe, sie alle sind  
Mütter, die im Schoße  
Tragen ein süßes Kind.

Heilige Mütter, große,  
Schweigende Duderinnen.  
In den freierenden, herben  
Herbstesnächten, im Wüten  
Wilder Winterwinde,  
Unter des Eises Rinde  
Und im Frost erstarrend —  
Hegen sie doch und hüten,  
Wärme wahrend innen,  
Kommender Sommer harrend,  
Das erzeuget Geschlecht.

Edle Mütter, leiden  
Alles Schwere sie, alles  
Schlimme, ohne zu klagen.  
Doch in sonnigen Tagen,  
Wenn in blühender Schöne  
Und im reifen Glük  
Ihre Töchter und Söhne,  
Halme und Blumen, ragen —  
Treten sie still bescheiden  
In den Schatten zurück.

Unbeachtet im Dunkel,  
Nähren sie, selbst verborgen,  
Mit dem eigenen Marke  
Ihrer Kinder starke  
Wüßige, prangende Brut;  
Bis von Senfengespunfel  
Kimmert der letzte Morgen —  
Und die Glücklichen sterben  
Noch in Mütter's Hut.

Ehre mit andachtsvollen  
Segnenden Händen die derben  
Erdbauchatmenden Schollen,  
Wie man Müttern tut!

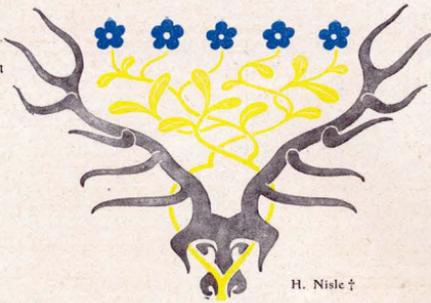
A. De Nora

## Einsamkeit

Der Rosenbusch glüht durch die Nacht,  
Besteckt mit Blüten duftend schwer  
Wie Klüße der Liebsten.  
Und drin schlüchzt ein verlassenes Herz  
Nach Lieb und Lust — und find't nichts mehr  
Zu Einsamkeit.

Du schlüffst in Bügen Rosenglut  
Und Blütenduft ein wogend Meer —  
O Klüße der Liebsten! —  
Erfüllt mit Seinen Dir die Brust,  
Doch Einsamkeit hängt um Dich her  
Wie schwarze Nacht.

Michael Georg Conrad



## Wem der Jugend Ideale . . .

Von Ad. Wittmaack

Kuno Klebrich und Feing Hötling waren beide jung und glaubten, sie seien Sozialdemokraten. Nach sonst gab es viele Berührungspunkte zwischen ihnen. Sie lebten in Paris, im französisch zu lernen, hatten beide kein Geld und leisteten gegen ihre Ueberzeugung in der Société des Jeunes Gens Chrétiens zu Mittag. In der Société des Jeunes Gens Chrétiens ist es billig.

Eines Tages entdedte man, daß Hötling und Klebrich das Geiße des Zweifels in die Herzen der anderen christlichen Jünglinge getragen hatten. Da flohen sie hinaus.

Nur zwei Freunde blieben ihnen treu, ein Amerikaner namens Handbud und Leblanc, ein Franzose, dem Klebrich umsonst deutsche Stunden gab. Umsonst jedoch mit Hinblick auf die Gratisleistung des Stundengebets, als auch, was den negativen Erfolg betrifft.

Als sie drauhen waren, stellte sich heraus, daß die Société des Jeunes Gens Chrétiens ihnen eigentlich nur einen Gefallen getan hatte, denn sie hatten ohnehin nicht mehr dort essen wollen. Es sei überhaupt eine Schande, sagte Hötling, daß man sich von derartigen Mäusern unter den geistigen Pantoffel kriegen lasse, lediglich des bishigen Essens wegen, man müsse Maßregeln ergreifen, um gegen den verdummenden Einfluß dieser Rückstücker anzukämpfen, das sei man sich selbst und der menschlichen Gesellschaft schuldig. Die Anderen waren derselben Ansicht und als sie sich genügend über die Zummtheit ihrer Mitmenschen in Schweiß gerobet hatten, schlossen sie einen Bund zur Pflege der freihethlichen Gedankenrichtung. Sie waren alle noch sehr jung.

Die freihethliche Gedankenrichtung wurde in Zusammenkünften gepflegt, die auf Hötling's Bude stattfanden. Dem Ernste der Bestrebung angemessen, wählte man die parlamentarische Verhandlungsweise und als offizielle Sprache die englische, denn es war ein Amerikaner dabei. Später kam noch ein Deutscher hinzu, der Meyer hieß und leider keine Individualität besaß. Englisch verstand er auch nicht, aber er wurde zur Pflege der freihethlichen Gedankenrichtung durch den Umstand befähigt, daß er aus derselben Stadt stammte, wie Hötling.

Klebrich und Hötling waren der Kern des Bundes. Sie hielten Vorträge über Philosophie, Kunst, Literatur und was sie sonst noch gelesen und nicht verstanden hatten. Das Streben der anderen drei Kämpfer für den freihethlichen Gedanken war mehr passiver Natur. Handbud rauchte die Pfeife und spuckte in die Stube, Leblanc ergaßte in den Zwischenpausen von Weibern und pumpte ab-

wesfeind die Bundesgenossen an und Meyer beneidete die Anderen um ihr Engliß.

Es ging lange gut; denn Handbud, Leblanc und Meyer hatten kein Geld zum Wummeln, und etwas muß man doch anfangen. Klebrich und Hötling fühlten sich in ihrem richtigen Element. Es war ein fundamentaler Unterschied in der Veranlagung den Anderen gegenüber. Sie hatten schon in ihrer Jugend „Schule“ gespielt, während die Anderen stets mehr für „Ruchensbuden“ und „Papa und Mama“ gewachsen waren. Wie nämlich die Entwicklung des Embryos auf die verschiedenen Entstehungsphasen des Menschen als Art hindeutet, so tritt in den Spielen des Kindes die Bestimmung des Erwachsenen als Individuum zu Tage. „Ruchensbuden“ und „Papa und Mama“ für die Erhalter und Fortpflanzter, „Schule“ für die Dinastieherber.

Als man bei der französischen Literatur anlangte, mußte natürlich wieder französisch gesprochen werden. Klebrich registrierte mit viel Pathos und noch mehr falschem Akzent Victor Hugo: „Et je voyais au loin sur ma tête un point noir

Comme un voit une mouche au plafond se mouvoir“ —

da kam Madame Dubois und fragte, ob noch Del in der Lampe sei und es stellte sich heraus, daß Madame Dubois die Poesie liebte. Leblanc fühlte sofort seine eigentliche Bestimmung ermahnen und holte Madame Dubois einen Etz, damit sie zuhören könne. Am nächsten Abend hatten sich noch zwei Freundinnen von Madame Dubois eingefunden, die ebenfalls die Wiebergabe der Engländer Poesie durch Kuno Klebrich mit anhören wollten. — Es mußte wohl sehr komisch sein.

Die drei Damen waren jung und lustig und die Stimmung stieg derart, daß Leblanc zum Schluß ein Koupel sang:

Viens poupoule, viens poupoule, viens,

Hötling sagte zwar, es sei ein einfältiges Machwerk, aber das Koupel fand vielen Beifall und Handbud versprach, fürs nächste Mal sein Banjo mitzubringen.

Handbud brachte sein Banjo mit und sang Nigger songs, Leblanc trug Koupel's vor, und Meyer las die drei Französischen an, mit der Sicherheit des Zirkusfests, der den Gesenpol mittert.

Als drei lebenslustige Weiber mit drei jungen Männern von der Kategorie „Papa und Mama“ zusammenstießen, da fällt die Pflege des rein Geiligen bald unter den Tisch.

Feing Hötling und Kurt Klebrich waren wütend, sie verstanden das noch nicht. Sie hatten einen weiteren Weg zu gehen als die Anderen.

## Der Feind

Eine Fabel von Theodor Apel

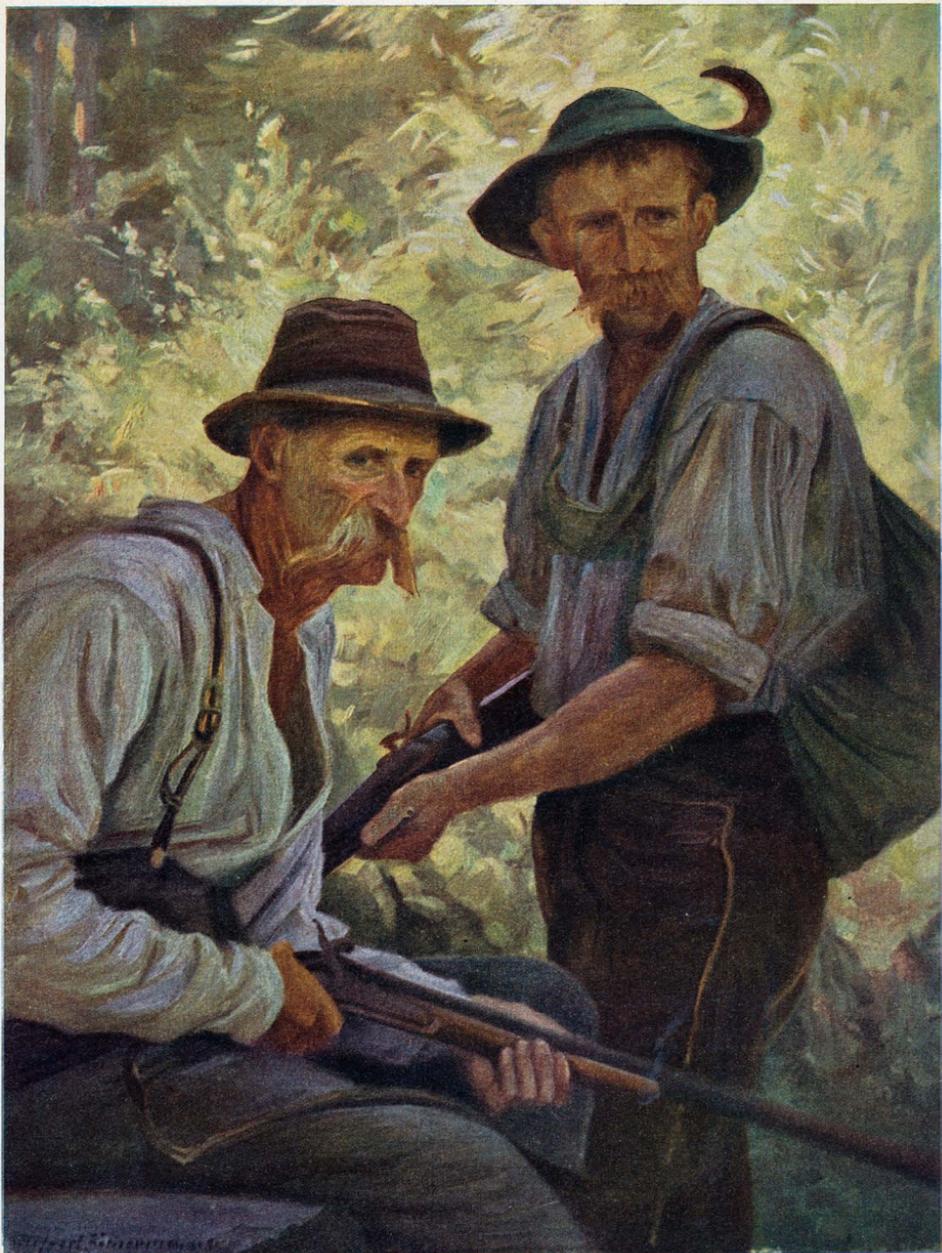
Als den Tieren ihre Waffen zuertheilt wurden, erbat sich das Rhineros ein gewaltiges Horn auf die Nase. Und der Schöpfer gab es ihm.

Die bissige Mücke aber lachte und rief dem Rhineros zu: „Glaubst Du etwa, mit diesem Wafenhorn Dich gegen mich schützen zu können?“

„Wahrhaftig, an Dich habe ich bei meiner Wahl nicht gedacht,“ entgegnete belustigt das Rhineros.

Das Schaf hatte diese Worte gehört und nahm sie sich ernsthaft zu Herzen. „Ich bitte um einen dichten Pelz,“ bat es den Schöpfer. Und der Schöpfer gab ihm ein Wollfell.

So hatte das Schaf die Mücke befestigt. Aber der wilde Wolf lachte, und der habgierige Mensch freute sich.



Die Wilderer

Alfred Zimmermann (München)





Die neue Generation

A. Geigenberger

Er: „Wenn Du in Deinem Besuche nicht strebsamer bist, Hertha, dann muß schließlich ich noch unsere Kinder ernähren!“

dieser Stätte veruckter Luft zu sein. Ich fürchte mich nicht. Ich fürchte nichts! Ich öffne!“

Aber der Pfarrer bebann sich. „Einen Augenblick, Herr Amtsbruder; wäre es nicht besser, wir ziehen die Behörden zu?“

„Eine gute Idee! Die Polizei —“

Der Polizeipräsident und der Bürgermeister behaupteten ja gestern noch, in dieser Stadt habe die Unsitlichkeit keine öffentliche Stätte mehr —“

„Und siehe da! Derlei —“

„Das ist freilich haarsträubend. Die Herren sollten sich durch Augenschein belehren lassen —“

„Sehe richtig. Gehen wir! Holen wir die Herren selbst herbei. Uns können sie's nicht verweigern.“

Aber wenn wir inzwischen beobachtet worden wären? Wenn in-  
zwischen Jemand das Scheußliche Plakat entfernte, vielleicht auch das ver-  
rückte Bild eiligt säuberte, was dann? Wir haben so laut gesprochen —“

„Nicht richtig. — Herr Amtsbruder; ich habe lange Wege. Ich eile nach der nächsten Straßenbahn, dem nächsten Droschkenhalteplatz — in einer halben Stunde bin ich zurück —“

„Gut. Und ich promenierte hier, als Schildwache. Sollte Jemand das Plakat entfernen —“

„Gleich dringen Sie ein und konstatieren —“

„Besorge ich, verlassen Sie sich.“

„Mit Gott, Herr Amtsbruder; ich eile!“

Und der Eigentümer entschwand mit großen Schritten nach der Stadt zu, während der Pfarrer, froh, nicht so laufen zu müssen, gemächlich seinen Nachgänger antrat, alle Augenblicke auf das infame Plakat schauend. — Aber niemand nahm es fort, niemand hatte die Reden gehört. Vom Häuschen hinterm Baum her hörte man wenig, und sah nichts. Auch des Wegs kam niemand.

Endlich wurde es dem geistlichen Herrn zu dumm. Drei Viertelstunden waren vergangen, und noch war kein Eigentümer zu sehen. — Da kam ihm eine Idee: wie, wenn er unter irgend einem Vorwande hineininschaut?

Gedacht, getan. Knarrend öffnete sich die Brettertür unter der Hand des beleibten Herrn, der kaum Platz fand, durchzuschlüpfen.

Ein verwilderter armseliger Küchengarten. Das Haus mehr Baracke als Menschewohnung. Unten wusch am Eingange eine alte Frau, eine zweite säugelte am Fenster. Oben aber, im Giebel, fuhr jetzt, da ein kleiner Hund mürrisch zu bellan anfing, ein weiblicher Kopf aus dem Fenster.

„O weh. Also wirklich! Denn der Unblick sprach deutlich; geschminkt, große Stirn, Zuckersacke. — O weh! Also doch! — Und der Pfarrer trat eifrig auf den Eingang des Hauses zu; die Wächlerin ließ bei seinem unerwarteten Unblick eine eben ansgeringene blaue Schürze plätschernd ins Schaffel zurückfallen.“

„Was treibt man denn da im Haus? Wen beherbergen Sie bahier?“ so fragte der ergrimmte starke Herr; aber Antwort gab's nicht, die Frau lächelte furchtlos und blick — sie war nämlich froctank; — und die Wächlerin kam aus der Haustür ihr zu Hilfe:

„Jää, Hochwürden, dat soll wol fein, — dat is ne eijne Sach. . . Se fragen nach dat Mäddie oben, nich? — Jää, seht Se, dat soll wol fein, — et is bloß de Dochter von de Frau hier —“

„So. Und was treibt die hier?“

„Se is jeteren erst jefonnen, dat arm Dierche, se hat sei Wohnung jetricht in de Stadt, un heut will se mit de Bahn weiterfahre —“

„Das sind Anusiden; — lassen Sie mich — ich will doch sehen —“

„Dat soll wol fein,“ meinte die Alte, und trat beiseit, da der Geistliche se weghob.

„Will doch selber schauen, wie weit hier —“ das übrige war Gemurrel, denn der dicke Herr sah sich eben seinen schmalen Stiege gegenüber, die er erklimmen mußte. Hinter ihm stieß die Frau:

„Schinddas, willst dich retour?“ — (was aber denn kleinen Kläffer galt, der des Pfarrers Hofen anfuhr.) Gesten Eifers voll, eilte der Herr hinauf. Oben angekommen, riß er die Tür auf; eine elende Dachboje mit erbärmlichen Möbeln: ein zerwickeltes Bett, ein ausgefenes Sofa; überall Kleider, Wäsche, Kumpen, — trofflos.

Mitten drin stand das „arme Dierche“ in rotem Unterröckchen, ohne Strümpfe und Schuhe, offenbar eben erst aus den Federn getrocknet; auch sie lächelte irr und blick, völlig verwirrt.

Eine rechte echte Dirne letzten Ranges!

Der Pfarrer schauderte. Er schmaus'te vor Leger und Atemnot. Der muffige Geruch, der in der Kammer herrschte, verurachtete ihm Uebelkeit. Ihn schwindelte. Unfähig, sich in dieser Atmosphäre aufrecht zu erhalten, ließ er sich auf das Sofa sinken.

Dann sah er wieder zu ihr auf, und winkte mit der Hand:

„Sehen Sie sich! Und sagen Sie mir aufrichtig und der Wahrheit gemäß —“

Aber weiter kam er nicht; denn sie hatte, immer noch in Schred und Verwirrung die Aufforderung falsch verstanden und sagte sich — neben ihm auf's Sofa:

„Dat soll wol fein,“ hörte man da gerade die Stimme der Frau unten.

Er wollte sofort anspringen, aber das ging nicht so schnell, denn die Untere waren nie schlämt. Und so sagte er sich denn, und fragte sie aus, das ganze Gesicht in unglähige Mummens- und Entstellungenalten gelegt. Nach und nach fand er seine würdige Gestaltlichkeit wieder; sie formte aber immer noch nicht recht antworten, der Zweifel über den Grund des Besuchs war zu drückend. — Wer weiß, wie lange er gebraucht hätte, um zu erfahren, was er wissen wollte; aber da hörte man jetzt unten Stimmen von Männern, erst vor dem Haus, dann auf der Stiege, und herein fürzte der Eigentümer mit einem antlich aussehenden Herrn.

Auch diese Beiden blieben ein paar Sekunden erstarrt in der Tür stehen, angepöckelt des Pöckens auf dem Sofa. — Endlich sagte sich der Eigentümer und trat vor, während der Pfarrer sich schwerfällig erhob.

„Herr Amtsbruder, es gelang mir nicht, die beiden Herren zu der Fahrt zu bewegen, aber hier der Polizeikommissar wird im Haus für das weitere forgen; das übrige erkläre ich Ihnen unterwegs. . . wir können daher, glaube ich —“

„Ja. — Ja, ist recht, gehen wir!“ sagte der Pfarrer, und fügte mit einem bezeichnenden Blick auf den Kommissar, hinzu: „Wir haben hier nichts mehr zu tun.“

Und mit stummem Gruß gingen sie an dem Gesträngen vorbei, der jetzt keine böseste, härteste Polizeimeinere auffiedte, — und flogen hinab. Unten, die beiden Frauen, hatten inzwischen ihre Geißler soweit gesammelt, daß sie dem Pfarrer die Hand fassen wollten; aber der winkte ab, und ging dem Eigentümer nach. Hinter ihnen schloß sich die Brettertür, und sie fanden auf der Straße, auf der eine Droschke sie erwartete.

Während sie abfuhren, sagte der Pfarrer mit einem Seitenblick auf das Plakat: — „Aber eins möcht ich doch wissen —“

„Ach, das Plakat meinen Sie? Die Nachbarsleute haben's eben dem Kommissar anvertraut; es ist Drosche eines Schilder-malers, der nebenan wohnt; er hat nur ein paar Nachbarn geübelt — ursprünglich stand da: Hier wird gekrumpt, gerollt, geklopelt und gestickt!“ . . .

Neinbart



Das Frauenbad

Alexandre Lunois (Paris)



### Oberlehrers

A. Weisgerber

„Papa scheint geistesabwesend zu sein, — er hat mich noch gar nicht gefragt, wie der Schiffer auf Lateinisch heißt.“

## Der Esel

Von Jwan Andrejewitsch Kriloff \*)

Ein Esel lebte mal auf eines Bauern Gut  
Und er betrug sich dort so zahn und gut,  
Dass ihn sein Herr mitunter loben mußte.  
Doch weil der Esel sich verlaufen konnte allenfalls,  
Band ihm der Bauer eine Schelle um den Hals.  
Nun tat mein Esel stolz und wichtig, denn er wußte  
Natürlich längst schon, was ein Orden ist,  
Und hatte ihn bisher mit Schmerz vermisht.  
Allein der neue Rang befam dem Armen schlecht  
(Und jeder Esel merke sich die Lehre recht):  
Das Ehrgefühl des Esels war nur klein  
(Dass muß zuvor gefanden sein),  
Und vor dem neuen Rang ging alles schön und glatt.  
Zum Beispiel: Wenn er sich ins Hofseld

geschlichen hat,  
So fraß er sich Gemächlich satt und schlich hinaus.  
Jetzt sah die Straße merktlich anders aus:  
Wohin der hohe Herr die Weine fest und still,  
Gleich hat der neue Rang es allen ausgefellt.  
Er wird entdeckt, — der Bauer nimmt den Stod  
Und gerbt das Fell dem armen Sünderbod;  
Der Landhof hört die Schelle in dem Korn  
Und sieht den Esel in die Rippen mit dem Dorn.  
So ward der arme Würdenträger krank und harb,  
Weil ihm sein Orden jeden Spas verarb.

Auch bei den Menschen geht es ähnlich zu:  
Ein kleiner Lump hat seine Ruh,  
Wenn er sich still durchs Leben schlägt.  
Doch wenn der Lump am Dalse Orden trägt,  
So ist es bald in aller Leute Mund:  
„Ein defecierter Schweinehund!“

(Deutsch von R. v. Walter)

\*) J. A. Kriloff, geb. 2. Februar 1768 in Moskau,  
gest. 9. November 1844 in St. Petersburg, ist der  
berühmteste und populärste Gabelstichter Russlands.

## Nur keine Ueberführung

Auf die Revision der Polizeiverwaltung in  
Oagen hat das Oberverwaltungsgericht die Be-  
nutzung des Krematoriums in Oagen zur Ein-  
sicherung von Leichen verboten. In den Urteils-  
gründen wird ausgeführt, daß es zwar nicht Auf-  
gabe der Polizei sei, etwaige kirchliche oder religiöse  
Bedenken gegen die Leichenverbrennung zu schü-  
ben. Aber es fehle an gesetzlichen Vorschriften über die  
Genehmigung der Krematorien, über die Ver-  
fügungen minderjähriger Personen, über die Be-  
handlung der Aicheureite und das Gehührenwesen;  
und solange diese Lücken in der Gesetzgebung nicht  
ausgefüllt seien, würde durch die Zulassung der  
Leichenverbrennung ein Bruch in der bestehenden  
Rechtsordnung entstehen.

Seil, beimal Seil dem Oberverwaltungsgericht,  
das unsere Rechtsordnung vor ein derartiges  
Bruch bewahrt hat! Man schaubert, wenn man  
daran denkt, wie nahe wir vor einem so ent-  
scheidenden Bruch gestanden haben, gegen den ja der  
Gehuch noch eine Zusage gemacht werden muß!  
Und das Oberverwaltungsgericht hat noch nicht  
alle Gefahren geschloert, die die Feuerbestattung  
unsern kistenhaften Staatswesen zuzufügen würde.  
Man denke doch, daß über die polizeiliche An-  
meldung der Feuerbestattungen selbstverständlich  
Akten angelegt werden müßten. Nun, selbst die  
ausgewiesenste Whantaste des blutdürstigen Revo-  
lutionärs kann sich nicht vorstellen, daß die  
Leichenverbrennung in Preußen zugelassen wird,  
bevor Vorschriften darüber erlassen sind, nach  
welcher Zeit diese Akten laustert werden sollen, ob  
sie in daselbe oder in ein anderes Repertorium  
eingetragen werden sollen, wie die Beerdigungs-  
akten, und vor allen Dingen, welche Farbe die  
Aktenchwänze und die Aktenrücken erhalten sollen.

## Honoratioren

Unterschiedliche Dierzeiler aus einer österreichischen

KleinStadt

Von Rudolf Greinj



## Der Herr Bürgermeister

Den Nikolaus Napp hab'n f'  
Zum Bürgermeist' g'macht;  
Er hat Gels als wia 'zu  
Und is dumm wia die Nacht!

Warum hab'n sie denn g'wählt  
So an teppeten G'söll'n? ...  
Mit an G'scheutern, da Kömmt'n's  
Zalt nit tuan, was sie wöll'n!



## Der Herr Doktor

Wenn d' n Doktor laßt hol'n,  
Kriagst a Medizin,  
Manchmal wiest davon g'sund,  
Aber öfter no' hin!



## Der Herr Landtagsabgeordnete

Der Herr Angerer Bedu  
Tuat im Landtag sei sein ...  
Wenn's zum Abstimmen Kommt,  
Sagt er 'Ja oder Nein!

Weiters hat er no' nia  
Was z' reden ang'fangt;

's hat aa Niemand vo' eahm,  
Dass er mehr red't, verlangt!

A guater Katzpoli  
Vom Kopf bis zu d' Fähs'n ...  
Grab' d' Leut' sein z' erbarmen,  
D's sei' Biar sauf'n müass'n!

In der Wiesbaberer häßlichen höheren Töchter-  
schule wurde den dreizehn- bis vierzehnjährigen  
Schülerinnen das Musikstücken geteilt: „Welches  
sind die Gedanken eines Mörders nach  
vollbrachter Tat?“ — Das Thema ist ent-  
schieden zu schwierig. Leider zu beantworten  
würde die Frage: „Welches sind die Gedanken  
mancher Lehrer beim Aufgeben?“  
denn diese Frage kann mit einem einzigen Wor-  
den beantwortet werden, dem Wörtchen: „Keine!“

## Seelenwanderung

Es war Liebesmahl im Kaffino. In etwas vor-  
geschrittener Stimmung waren ein Oberleutnant  
und ein Leutnant bei ihrem Gespräch auf erfrische-  
rhemata gekommen. Plötzlich bemerkte der Leutnant:  
„Wissen Sie, manchmal ist es mir tatsächlich  
so, als ob ich schon mal auf der Erde gelebt  
hätte!“

„Ach, nee wirklich,“ entgegnete ihm der Herr  
Oberleutnant, „na, schlagen Sie doch mal in den  
älteren Ranglisten nach!“

## Abraham a Santa Clara-Predigt

eines Decanus Pichlerianus wider die bösen Geim-  
zentrale-Agitatoren in Niederbayern,  
gehalten in Straubing, mitgeteilt von A. De Nora

Geliebte Mitbrüder in Christo! Ihr elenden Dack!  
Ihr Heim-Juden mit'n Vereins-Musterdack!  
Ihr Geschäftsverderber! Was wollts denn Ihr  
Bei uns in Niederbayern? Da herin san Mir!  
Dös san Unsere Bauern! Dö tean Euch  
nig scheern!  
Wissis eba net, daß dö am Herrn Dr. Pichler g'hörn?  
Dös san Untere Stud! Mir ham f' rausg'ruadert,  
So schlecht als ausgeschaut ham und verlobert,  
Vom Gäch sein Her und in W'el'and sein Kraut!  
Mir Centrumsfaber sans g'müßt worn, dös haut!  
Und da kemmas Ihr Bari her und mechtis  
Unsern Stall weglaffa? Gibt's denn fo was  
Schlechts?

Moants Mir ham toane Kofin g'habt damit?  
Was Mir nur grad va'prochn ham!  
Zählt dös nit?  
De hob'n Kornpreis? De guant Zöll!  
Den Wofag für b' Säut!  
Und b' Vofalbahnt! Und de ewige Seligkeit dabet!  
Und da soll'n Mir zuaufham, wia der Herr Beim  
Alles nach Wegensweg möcht ein treibn?  
Wer seids denn Ihr, Geliebte? A paar  
g'fämierte Kaplan!

Und, natürlich, der Kooperater Stij, der schön,  
Der mo Amt und Kreditig halt in der Fruch  
Und am Nachmittag Bauern fangt —  
mir wars g'ma!

Hoe est sacrilegium! Dös is überpaunt  
Nur bios gegen die Liberal'n erlaubt  
Oder gegn an Grundring eba no!  
Aber gegn Uns is's a Gemeinlich, communio,  
Und i sag Euch: Drucht Euch aus unsern Gäu,  
Teneatis vocem — halt's Euer Müü  
Et respicite finem — gebt Acht auf b' G'ren  
Sont' schmeiß' ma Euch auf, des — Konkurrenz!  
Des landwirtschaftliche Tief-Kompanie!  
Amen. In nomine Domini.

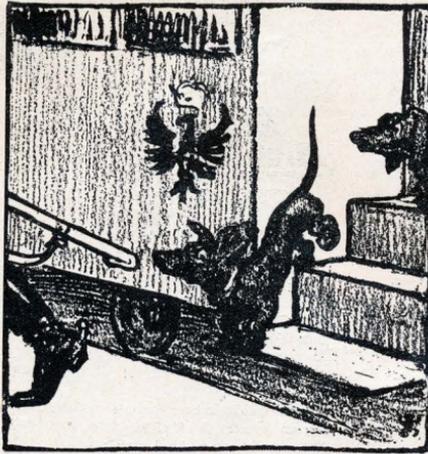
Die hohe Schule der Klerikalen

Wenn die Klerikalen Kenker für gewöhnlich auch die Bauern Möglichst fern vom Kreis der Denker halten möchten und bedauern, Daß sich Universtitäten Da und dort dem „Volk“ erschließen, Wird von Klerikalen Räten Bauern doch der Weg gemiesen; Klerikale Räte führen Ihre Bauern hausenweise Vor die freien Denkerkreise In die freien Denkerkreise Und formieren aus den Bauern Als ureigenste Erfindung Ohne ängstliches Bedauern Eine bauende Verbindung!

ist

Wahres Geschichtchen

Zu dem ersten Offizier eines Linien-schiffes kommt eines Sonnabends der Wachmeister und sagt: „Herr Kapitän, wir sollen morgen laut Tagesbefehl 40 Katholiken zum Gottesdienst stellen, wir haben aber nur 32 an Bord. Soll ich die fehlenden 8 aus den Kuttergäßen nehmen?“ Und so geschah es!



Hus der Dackel-Perspektive

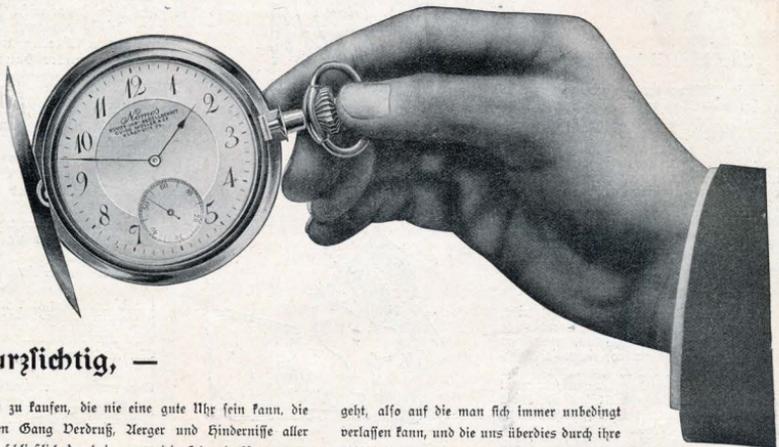
(Balkhofsbild)

S. M. D. Waldmann zu S. M. D. Gedber: „Du, Dummkopf, steig' doch nicht aus, es geht ja gleich weiter!“

Der unerkannte Diener

Eine Familie ha'te einen alten Diener, der ihr schon lange Jahre diente und der mit der Verriacht manches Leid und manche Freude geteilt hatte. Aber wie das so geht, die Verhältnisse änderten sich, es wuchsen neue Familienmitglieder mit anderen Anschauungen und anderen Bedürfnissen heran, ein neues Zeitalter begann, der alte Diener wurde immer altmühsamer und dachte immer weniger in seine Umgebung. Und so kam es, daß der Hausherr nach langem Zögern und vielen Klämsen ihm kündigte. Aber da war der Jammer groß. Manche Familienmitglieder nahmen sich seiner an und machten dem Herrn Vorwürfe; dieler nahm die Kündigung zwar nicht zurück, aber er verlängerte die Frist bis zur Entlassung immer wieder. Schließlich aber nahm auch diese Nachsicht ein Ende, und der Diener mußte wirklich gehen. Ein Ersatzmann wurde nicht engagiert, da der alte Diener zuletzt sich nichts mehr ge-leistet hatte.

Aber als er gegangen war, da begann man ihn zu vermissen, so daß der Herr nach einigen Tagern sich entschloß, einen anderen Diener an seiner Stelle anzunehmen. Und als dieser bei Dienst antrat, war die Ueberrafung groß. Der neue Diener war nämlich der alte; er hatte inzwischen des besseren Fortkommens wegen nur seinen Namen geändert, er hieß nicht mehr Taler, sondern Dreimark.



Es ist kurzsichtig, —

sich eine billige Uhr zu kaufen, die nie eine gute Uhr sein kann, die durch unzuverlässigen Gang Verdruß, Ärger und Hindernisse aller Art bereitet und die schließlich durch immer wiederkehrende Reparaturkosten eine sehr teure Uhr wird. Man kann sich, wenn man bei der Anschaffung nur einen verhältnismäßig geringen Betrag mehr opfert und gleich eine „Nomos“-Uhr kauft, eine echte, schöne und elegante Präzisions-Uhr modernster, feinsten und solidester Konstruktion erwerben, die mit erschaunder Gleichmäßigkeit auf die Sekunde genau

geht, also auf die man sich immer unbedingt verlassen kann, und die uns überdies durch ihre stichroll-künstlerische und praktisch-moderne Form und Ausstattung täglich aufs Neue entzückt.

Wenn Sie geneigt sind, der Anschaffung einer solchen Uhr näher zu treten, so verlangen Sie die soeben erschienene, reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. S. (Bf. 131) zugefandt wird.



**Wahre Geschichtchen**

für die Baninjectionen werden die Eisenlieferungen nach Connen berechnet. Eine Baninjection, die auf ihrer Abrechnung auch den Vermerk trägt „20 Connen Eisen“, erhält von der Oberrechnungskammer den Bescheid: „Es ist nachzuweisen, wo die leeren Connen geblieben sind.“

**Humor des Auslandes**

„Glauben Sie an die erzieherische Wirkung der Ehe, Herr Baron?“  
 „Gewiß, Gnädigste, ich werde mich aber trotzdem von meiner Frau scheiden lassen.“  
 (La Vie)

**Ausstellung München 1908**

**Lose à 1 Mk.**

5338 Gewinne, Gesamtwert

**150,000 Mk.**

Hauptgewinne Bar Geld Mk.

**50000**

**10000**

**2 à 5000**

usw. usw.

**Lose à 1 Mk.** // Lose für 10 Mk.

Porto u. Liste 30 Pfg. extra sind in allen Lotteriegesch. u. den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen zu haben.

General-Debit:

**Heinrich & Hugo Marx,**  
 München, Odeonsplatz 2  
 in Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

**Männer**

welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erhalten gegen 50 Pfg. aufklärende Brochüre i. geschl. Kuvert, P. Böhm, Berlin 421, Friedrichstr. 207.



**Warum?**

ist die beste Einmachbüchse der Welt die

**Perfect-Conservebüchse?**

Weil bei derselben der Inhalt, wie Gemüse, Obst u. dgl., nur mit Glas in Berührung kommt, somit die Reinheit des Geschmacks der Conserven erhalten bleibt.

Weil der Perfect-Verschluss absolut zu verlässig ist und viele Jahre halten kann. Weil die Conserven niemals dem Verderben ausgesetzt sind, denn im Falle ungenügenden Einkochens hebt sich der Glasdeckel von selbst, welchen Vorzug kein anderes Glasdeckel-System aufweist.

Jeder Büchse ist eine genaue Gebrauchsanweisung über das Einmachen beigelegt. Zu haben in allen besseren Glas-, Porzellan- und Haushaltungsgeschäften, eventuell weisen Bezugsquellen nach. Glashüttenwerke Adlerhütten A.-G. Penzig i/Schl.



**DIETÖCHTER DES ERFINDERS**

**Unsere Erfolge haben den Neid**

einer gewissenlosen Konkurrenz erweckt, und sucht dieselbe wertlose Nachahmungen unseres

**tausendfach bewährten Peruan. - Tanninwassers**

in den Handel zu bringen. Beim Einkauf achte man daher stets auf unsere gesetzlich geschützte Packung mit dem nebenstehenden Bilde: „Die Töchter des Erfinders“. Unser Tanninwasser ist mit Fettgehalt oder fettfrei (trocken) in Flaschen von M 1.75, 3.50, 5.— und M 9.— in jedem besseren Friseur-, Drogen und Parfümeriegeschäft zu haben.

**€. J. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.**

Generalvertrieb für Oesterreich - Ungarn: **M. Wallace, Wien I, Kärnthnerstr. 30.**

**Nervenschwäche**

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaft u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefpost, franko von Dr. med. RUMLER, Nachf., Genf 66, (Schweiz)

**Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen**

rein künstl. Freilicht-Atelierpassat! 5 Probecabinetts od. Sterroskopen 5 Mk. — Illustr. Katalog mit 25 kleinen u. ein. Cabinetm. 1.50 Mk. in Marken. Vers. nur geg. Best., d. Bestell. malorenn. S. Recknagel Nachf. Kunstver. München. Neu: Afrikan. Typen, weibl. & männl. Sekt.



**Die Versteigerung**

von Originalzeichnungen der Münchner „Jugend“

findet Freitag den 12. u. Samstag den 13. Juni 1908 in der Galerie Helbing, München, Wagmüllerstr. statt.

Die zur Versteigerung kommenden Originale werden Dienstag den 9., Mittwoch den 10. u. Donnerstag den 11. Juni vorm. von 9—1 Uhr, nachm. von 2—6 Uhr zur Besichtigung

in der Galerie Helbing ausgestellt. Zutritt zur Besichtigung u. Auktion haben nur mit Katalogen versehene Personen. Kataloge versenden die Unterzeichneten kostenfrei.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.

Hugo Helbing München, Wagmüllerstr. 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## An die Bauern!

(Anlässlich der Grayer Vorfälle.)

Einft wart ihr ein gedachtet Dolf  
Der Junker und der Pfaffen,  
Sie trieben zur Verweissung euch,  
Ihr griffet zu den Waffen!

Es tobte rings der Bauernkrieg,  
Umsonst . . . man rang euch nieder,  
Gewehrt hat man euch; am Kad  
Zerbrach man eure Glieder!

Und wieder lebet ihr dahin  
Ein Troß leibeigener Knechte . . .  
Habt ihr vergessen, wo er zuletzt  
Euch half zum Menschenrechte?!

Die Kirche war es wifflich nicht  
Und all die Herren Prälaten,  
Die mühen mit dem alten Joch  
Euch heute noch bezugden!

Der Fortschritt war's der neuen Zeit,  
Es war das freie Wissen,  
Das euch vom schänden frohn erlöst,  
Die Ketten hat zerissen!

Nun wollt verblendet fallen ihr  
Der Freiheit in das Steuer,  
Nun raft in eurem Unverständnis  
Ihr gegen die Befreier!

Nun wünscht ihr wieder euch zurück  
Die alten dunkeln Bahnen,  
Nun schwört auf Jene ihr, die einst  
Gefnechtet eure Ahnen!

Die satt und feist von eurem Blut  
Und Schweige sind geworden . . .  
Nun wollet ihr in ihrem Dienst  
Die junge Freiheit morden!

Doch die ist stärker, als ihr glaubt,  
Die stirbt nicht mehr auf Erden!  
Es wird zu unserem Heile nie  
Mehr Mittelalter werden!

Rudolf Greinz

## Der Lehrer als Erzieher

In Gtaf-Vorbringen ersuchen die Kreisdirektoren im Auftrage des Ministeriums die Bürgermeister, dafür zu sorgen, daß die Maitäfer von den Schulkindern unter Aufsicht der Lehrer gesammelt und getötet werden.

Liberaler Nörgler, die des Namens eines Blodbruders unwürdig sind, zerreißen sich über diese Verfügung den Mund. Als wenn sie eine Derabsetzung des Lehrerslandes bedeutete! Die ganze Sache fällt in den naturgeschichtlichen Anschauungsunterricht. Kinder sind unverhändig und halten die verschiedenen Tierarten nicht immer auseinander. Schide man sie nun ohne Aufsicht auf die Maitäferjagd, so würden sie die Maitäfer vielleicht mit Tauben, Nachtigallen, Stammaßvögeln, Krebhen, Löwen oder Elefanten verwechseln und die lehteren Tiere töten, die doch sämtlich sehr nützlich sind. Die Lehrer müssen deshalb den Schülern genau zeigen, wie Maitäfer aussehen.

## Kleine Neuigkeiten

Der Bierkonsum in München geht zurück. Und da will der Kultusminister von Wehner das Lehrertumen nach Bofing verlegen!

Nachdem der Münchener Magistrat von den Propaglänen Daussteuer bezahten mußte, ist er jetzt auch wegen der städtischen Badanlagen zu dieser Steuer herangezogen worden. Die Behauerungen der städtischen Schulbäder und öffentlichen Bedürfnisanstalten wird vorbereitet.

## Wahres Geschichtchen

Ein Abiturient macht nach bestandnem Examen seinem Direktor einen Abschiedsbesuch. Auf die Frage, welchen Beruf er ergreifen wolle, entgegnet der Abiturient: „Ich will zur Bank gehen.“

Darob ein sehr enttäushtes Gesicht des akademisch gebildeten Herrn. Nach einigen Sekunden der Erholung: „Na, dann gehen Sie aber hoffentlich zur Reichsbank, da können Sie wichtigsten Rat IV. Klasse werden!“

## Begreiflicher Irrtum

Ein alter Bierfundent muß sich einer Operation unterziehen; als ihn nach Beendigung der Operation der Krankenwärter mit vieler Mühe ins Bett trägt, wacht er aus der Narkose auf und fallend erlönd es von seinen Lippen: „Donnerwetter, so befoffen bin ich aber lange nicht gewesen!“



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht

**gegen monatliche Amortisation.**

Erares Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog S. kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialliste

**STÖCKIG & Co.,**  
Dresden - A. 1 (für Deutschland)



**Hoflieferanten**  
Bodenbach 2 i. B. (für Österreich).

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer („Heimkehr der Fischer“) ist von Hans von Bartels, München.

**Alexandre Lunois-Paris.**

Den Abdruck der Farbenthographie „Das Frauenbad“ von Alexandre Lunois-Paris verdanken wir der Hofkunsthandlung von Emil Richter, Dresden, Pragerstrasse.

Alexandre Lunois ist einer der erfolgreichsten Künstler-Illustratoren Frankreichs; sein graphisches Werk umfasst eine erstaunlich hohe Anzahl der hervorragendsten Blätter, ihre Motive sind dem spanischen, marokkanischen und Pariser Leben entnommen. Die Originaldrucke sind von Emil Richter in Dresden, Pragerstrasse, zu beziehen.

**Sonderdrucke** vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern, mit Ausnahme von Lunois „Das Frauenbad“, sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbeitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.



**Sommerprossen**

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen **letzten Versuch** mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke zum eisernen Mann**, Strassburg 136 Eils.

**Echte Briefmarken.**

Preis gratis sendet August Marbas, Bremen.



**SCHÖNE BÜSTE**

Die **„Schöne Büste“** wird in **1 MONAT** aus einem gelöteten und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT D'APY (KONZENTRIERTER KREUTERMILCH)** künstliches Einreiben schnell. Unvergleichliches harmloses Produkt. **25.000** Alteste Bestätigungen der guten Wirkung. 1 Flacon genügt. Deutscher Prospekt frko. Diskreter Postversand frko. gegen Vorauszahlung von **M. 4.50** per Postanw. oder **M. 5** in Briefmk. oder Nachn. Bestellungen an **PK. Karten** in 10 Pf. nur bei: **Eleonore A. LUPER, RUE BOURSALTY, 32, PARIS**

**Milch-Chocolade**  
MARKE:  
**Rigi**  
Hervorragende Qualität!  
Hartwig & Vogel, Dresden

**Federleichte Pelerine „Ideal“**  
ist der praktischste Wettermantel  
für Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus seideweichen federleichten wasserdichten Himalaya-Loden ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, lila, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Kr 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll-u. portofrei in allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costüme etc. franco.

**Karl Kasper,**  
Lodenstoff-Versandhaus,  
Innsbruck (Tirol)  
Landhausstr. 7.

**Für Schwerhörige**  
von höchster Bedeitung  
ist der von ärztlicher Seite : wärmstens empfohlene : : „Akustik-Apparat“, der von der Deutschen Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50 b Nachdorstrasse 34 hergestellt wird. Der handliche, leichte Apparat besteht aus Mikrophon, Telephon und einer kleinen Trockenbatterie. Er bricht völlig mit den bisherigen Systemen und hat den Vorzug, dass er sich bequem tragen und an der Kleidung befestigen lässt. Alle näheren Auskünfte erteilt die Akustik-Gesellschaft bereitwilligst. : :

**CHAMPAGNER ROEDERER & CO.**  
In Deutschland auf Flaschengewült  
Höhe u. höchste Auszeichnungen im In- u. Auslande  
LONGEVILLE bei Metz

**Confiskation durch Reichsgerichtsurteil aufgehoben!**

- 1) **En Costume d'Eve** Endes de Nu féminin d'après Nature. Künstl. Freilichtaufnahmen in prachtvoller Weitergabe. Format 40x20 cm. Zur Probe: 1 Liefer. 2,50 Mk. frko. 2 Liefer. 4,50 Mk. frko. 1. Serie (5 Liefer.) compl. 10,50 Mk. frko. 2. Serie (5 Liefer.) compl. 10,50 Mk. frko. 1. und 2. Serie komplett in Künstlerleinwandmappe à 13 Mk. frko. —
- 2) **Die Schönheit der Frauen** 280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Nur ganz, grosse Figuren in kunstvoller Nachbitt. Nur ganz, grosse Figuren in kunstvoller Nachbitt. Herrliche Modelle aller Länder! Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! Oswald Schladitz & Co., Berlin, Bülowstrasse 54 J.

**Der persönliche Einfluss**  
ist es, dass manche Menschen überall ihren Willen durchsetzen, beliebt und gehört sind, dass ihnen Vermögen direkt in den Schoß fallen. Jedermann kann sich ihn aneignen, er muss Dr. Mainhardt's Buch:  
**Der persönliche Einfluss**  
Preis M. 4.—, Prospekt gratis und franko  
Max. Wendel's Verlag  
Leipzig 38/52.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landwirtschafts-, Spiel- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photographische Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20.— 40 Mark, Abzahlung 7.— 10 Mark monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 56 Mark an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft** in Köln 111.

Gegen **Schwächezustände** sind **Yrman-Blattchen** das **Neueste u. Wirkksamste!** Herren verlangen gratis u. franco ärztliche Broschüre verschlossen durch **Sonnen-Apotheke München, Lindl-Apotheke Regensburg C. M.**

**Jugend-Spielkarten**  
36 Blatt gezeichnet von Julius Diez  
Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.40

*Die elegante Welt*  
bevorzugt  
*Moderne Parfums*  
von  
*Lubin Paris*

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.



## Dürkopp's Knipperdolling

bester kleiner Motorwagen.

Den nächsten Vertreter  
:: erfahren Sie durch **Dürkopp & Co., A.-G., Bielefeld.**

## X- u. O-Beine

verdeckt Triumph D. R. M. Neul Keine Polster. Eleg. bequem. Maße unnötig. Ang. ob X od. O. Diskr. Versand. Prosp. gratis B. Vorlesung. Mk. 2.50 fr., Nachh. Mk. 3.95 fr. Alfred Hofmann, Hannover Z. 278.

### Fort mit der Feder!

Die neue Lilliput-Schreibmaschine ist das Schreibzeug für Jedermann.

**Preis 38 Mark**

**Neuestes Modell 3.**

Ohne Erlernung sofort zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teuersten Maschinen. Keine Wechselkugeln. Sofort und dauernd sichtbare Schrift. Auswechselbares Typenrad für fremde Sprachen. Vereinfachungen mittels Durchschlag und viele andere Vorzüge. **Prümiert auf allen besichtigten Ausstellungen. Glänzende Anerkennungschriften aus den verschiedensten Ländern.** Bitte verlangen Sie heute noch gratis und franko Illustr. Prosp. nebst Anerkennungs-Schreiben von:

**Justin Wm. Bamberger & Co.,**  
Fabrik feinstmännlicher Apparate,  
München, Lindwurmstrasse 129—131,  
Zweigbüro: Berlin W 9, Potsdamerstr. 4.  
:: **Wiederverkäufer überall gesucht!** ::

## Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kartent.  
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

## Konversation

„Glauben Sie mir, die Umgebung bestimmt das Schicksal des Menschen. Wenn ich unter anderen Umständen zur Welt gekommen wäre...“

„Sie find doch unter anderen Umständen zur Welt gekommen.“

## Blütenlese der „Jugend“

Die „Neue Bürgerzeitung“ (Meußadt a. Harb) enthält förmlich folgende Meldung: „Frau Caselli, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, ist von einem K ö h n e entbunden worden!“

Den zahlreich geäußerten Wünschen unserer Leser entgegenkommend, halten wir jetzt den größten Teil der

# Jugend - Sonderdrucke gerahmt

vorrätig. — Wir setzen die Preise für fertig gerahmte Drucke sehr niedrig an und berechnen für

- ganz- und doppelseitige Blätter . . . M. 4.—
- für kleinere Blätter . . . . . M. 2.50
- für Porträts mit breiterem Rahmen . . M. 5.—

Porto und Verpackung zu Lasten des Bestellers.

Gerahmte „Jugend“-Bilder werden in erster Linie unseren in der Provinz oder in kleinen Orten ansässigen Lesern willkommen sein, für die die Erlangung eines geschmackvollen Rahmens stets mit Mühe verknüpft ist. Aber auch unsere übrigen Freunde dürften von dieser Neueinrichtung gern Gebrauch machen und in Zukunft die Sonderdrucke gleich eingerahmt beziehen, weil sie nicht nur der Besorgung eines Rahmens entbunden sind, sondern auch das fertig gerahmte Bild zu einem wohlfeileren Preise erhalten.

### „Jugend“-Sonderdrucke in Rahmen

liefert jede Buch- und Kunsthandlung, sowie der unterzeichnete Verlag.

Ein mit mehreren Hundert Illustrationen ausgestattetes Verzeichnis über gerahmte und ungerahmte Sonderdrucke ist in Vorbereitung.

München, Lessingstr. 1. **Verlag der „Jugend“.**



Mund- und Lippen-Ekzeme, die durch Gebrauch eines schädlichen Präparats entstanden waren, sind nach ärztl. Berichten durch Anwendung von **Bombastus-Mundwasser** geheilt worden, es somit bietet der Gebrauch des **Bombastus-Mundwassers** den **sichersten Schutz** gegen derartige Krankheiten. Vorzuziehen ist bekanntlich angenehmer und leichter als Heilen!

Der Gebrauch des **Bombastus-Mundwassers** erzeugt und erhält auch mit Sicherheit **frischen, gesunden Atem, normalen Speichel, und schöne weiße Zähne.** Ganz ähnliche Vorteile bietet der Gebrauch von

**Bombastus-Zahnpulver,**  
oder **Bombastus-Zahnpulver,**  
sowie **Bombastus-Mundgüßchen.**

Ca. 4000 Deutsche Ärzte, Zahnärzte und andere hervorragende Fachmänner **haben geprüft** und empfehlen die an Wirksamkeit und Bequemlichkeit unerreichten **Bombastus-Präparate.**

Zu hab. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, bei Friseurgeschäften. Wo nicht, liefern direkt die

**Bombastus - Werke,**  
Potschappel-Dresden.

Man fordere nur **Bombastus-Erzeugnisse** und weise alles Andere entschieden zurück.

**Auskünfte** über Vermögens-, Familienverhältn., Miethg., Vorle., Ruf, Einkomm. usw. Ermittelt. I. all. Vertrauensangel. s. H. disk. **Max Krause & Co.,** Auskunftei, Berlin-Sch., Hauptstr. 10c.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die **Münchener „JUGEND“** Bezug zu nehmen.

**Liebe Jugend!**

In einer Seminarübungsschule be-  
gegneten sich zwei junge Praktikanten.  
„Na, was für 'ne Stunde gibst Du  
dem jetzt, Naturgeschichte?“

„Aber, Deutsch.“  
„Was willst Du denn mit der Zitrone?“  
„Ich behandle Goethes Mignon.“

In einer Klasse einer weffälligen Klo-  
sterschule fehlt ein kleines Mädchen. Auf  
die Frage der unterrichtenden Nonne, ob  
feins wüßte, wo das Kind stecke, meldet  
sie schließlich das Kindes und sagt wört-  
lich: „Seine Mutter hat heute morgen ein  
kleines Kindchen gefressen.“  
„Seh' Dich, Du Schwein.“

**B & F**

Vor Anschaffung eines photog.  
Apparates verlange man unser  
reichtl. Kamerakatalog, 208 C.



Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz,  
Ermanox usw. gegen bequeme

**Monatsraten**

Ferner für Sport, Theater, Jagd,  
Reise, Marine, Militär, Botaniker



Goerz-Trichter-Objektive, sowie bill.  
Pariser Gläser höchster optischer  
Leistung. Preis 288 C. kostenfrei.

**Bial & Freund**

Breslau II u., Wien XIII

**Charakter - Ergründung**

In einem tieferen Sinne für weiter-  
blickende gebildete Menschen. P. P. L.  
liefert seit 1890 grosszügige Charakter-  
beurteilungen nach eingesandten Schrift-  
stücken (Original-Methoden- Psychogra-  
phologie). Wegen gratis-Prospekt u. In-  
noranbedingung, wende man sich direkt  
an P. Paul Liebe, Schriftsteller, Augsburg 1.

Auskunft über alle Reiseangelegen-  
heiten, sowie über feilschäftliche  
**Schliessung in England**  
erteilt das Reisebureau „Arnhem“  
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

**500 Mark Belohnung.**

Sommerprossen, Gesichtspickel, Mi-  
xer, Finnen, Pusteln, Branden, Gesichts-  
und Nasenröt, Falten, Hautunreinig-  
keiten entfernt vollständig und gründlich  
nur mein weitherrühmter Schönheitbe-  
stelter Pohl. Konserviert Gesicht und  
Hände blendend weiss, zart und jugend-  
schön. Garantie für Erfolge. Goldene u.  
silb. Medaille Paris 1900. 3,50 u. 2,50 M.  
Nachnahmespesen extra. Versandhaus  
Cig. Pohl, Berlin, Holstenstrasse 69.  
Entnahremittel, à Flacon 2,50 M.  
Tausende Anerkennungen.

**NORDDEUTSCHER LOYD BREMEN**

REGELMÄSSIGE  
SCHNELL u. POSTDAMPFER  
VERBINDUNGEN Von u. nach

MITTELMEER  
ALGER  
EGYPTE

OSTASIEN  
und AUSS-  
TRALIEN

GENUA  
NEW  
YORK

GRÖSSTE BEQUEMLICHKEIT  
AUSGEZEICHNETE  
VERPFLEGUNG

Nähere Auskunft erteilt  
**NORDDEUTSCHER LOYD, Bremen**  
sowie dessen sämtliche Agenturen.

**Brennabor**

Das Rad der Weltmeister  
und aller  
vorsichtigen Sportsleute

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

**Dr. Ernst Sandow's Kohlen säure-Bäder**

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind  
die billigsten.

Keine flüchtigen Säuren. Kein unangenehmer Geruch.  
Keine Apparate. Keine Kissen.

1 Bad im Einzelkistchen . . . . .	M. 1.-
10 Bäder in „loser“ Packung . . . . .	9.65
1 Schutzleuchte für die Badewanne: aus Hospitalbuch . . . . .	2.50
aus wasserdichtem Papier (nur für kürzeren Gebrauch) . . . . .	— 60
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig!) . . . . .	1.50

ab Hamburg.

**Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.**

Der Unterricht wissenschaftlich?  
**Lehranstalten**  
ist die kleinste nachgehurt in d.  
Selbstunterricht. Methode Rustin:  
Wissenschaftl. gebild. Mann.  
Gebild. Kaufmann. Hygienekennnt.  
Gymnasiallehr. Realgymnasium.  
Oberlehrer. Abitor. Examen.  
Höhere Mädchensch. Handels-  
schule. Mittelschullehr. Pflil.  
Einj. Freiw. Pflaranden. Ge-  
richtschr. Pflilzbeamten. Post-  
assistent. Postsek. Telegraphen-  
assistent. Eisenbahnpakt. u.  
Assistent. Zahnmeister. Regie-  
rungs- u. Kreissekretär. Zoll-  
u. Späterbeamter. Militär-  
wärter. Glane. Eiz. Bes. Prospekt  
üb. (soltes) Werk u. Anerkennungsbetr.  
gratis u. franko. — Anstehsende:  
Bonness & Hochfeld, Potsdam-S.

**Versichern Sie Ihre Schönheit!**

Durch die Schönheitskapsel „Adora“ System Dr. Marlan.  
: Für Gesicht, Hals, Arm u. Körper. :  
Keine Dame welche diesen wunderbaren kleinen Apparat  
besitzt, hat den Vorfall ihrer Schönheit zu befürchten.  
Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaft-  
lichen Systemes und die erstaunliche Schnelligkeit,  
mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, über-  
treffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige  
sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt über-  
raschende Resultate. Mitesser verschwind, wird  
der Druck herausgesaugt, Hohle Wangen, schlaffe Arme u. Hals erhalt. Fülle, Form u. Festig-  
keit überrasch. schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf d. Blutzirkulation, führt dem  
Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf u. macht d. Fleisch frisch u. fest. Sie  
gibt d. Haut einen blüh. rosig. klar. Fein, macht weich u. geschmeidig, Pickeln, Falten,  
Runzeln, graue Haut verschwind. Wirkung unfehlb. Im Gebrauch in höchsten Kreisen,  
Herrvorragd. Dankschreiben. M. 2.50. — Nachn. 50 Pf. Vorreindn. 20 Pf. extra.

**F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10, Hamburg 36.**

**OSCAR CONSEE**  
GRAPHIKANSTALT  
MÜNCHEN V

KLONES PER SCHNITT- u. VERBUNDUNG  
IN ALLEN REPRODUCTIONSARTEN  
PHOTO-LITHOGRAPHIE  
REINIGUNG VON  
ALLEN DRUCKSACHEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Kurze Momentaufnahmen, bei vollständiger Durcharbeitung des Bildes, auch bei trübem Wetter, gestattet die

**GOERZ-KLAPP-KAMERA „ANGU“**  
mit Sturz-Doppel-Auslösmat.  
Kataloge kostenfrei.  
Opt. Anst. **C. P. GOERZ** Akt.-Ges.  
**BERLIN-FRIEDENAU 26.**  
London Paris Newyork Chicago

**Sandow's Buch frei.**

Dieses neue Buch zeigt, wie Eugen Sandow, der weltberühmte Gründer des Sandow Körperpflegesystems, zu Kraft und Ruhm gelangte, ist herrlich illustriert und zeigt jedem, wie man durch körperliche Uebung Gesundheit und Kraft erlangen kann. Spezialangebot: Jeder Leser, der sofort an nachstehende Adresse schreibt, erhält ein Exemplar dieses Buches kostenlos und portofrei zugesandt, Sandow's Dumb-Bell Company, 4th St. Berlin W. O., Potsdamerstrasse 127.

Welche unabhängig denkende Dame hat das Bedürfnis, in einem

**Briefwechsel**

mit allein lebendem Manne innere Befriedigung und vollste Harmonie der Seelen zu finden? Rückhaltloses Vertrauen Voraussetzung. Briefe unter X. Y. Z. bef. der Verlag der „Jugend“.

**Stereoskopbilder!**

8. scharfe photogr. Ansichten aus aller Welt à 25 Pf., Dtz. 2.50 M. **NEU!** Vom Störchennest! 12 phot. Orig. Aufnahmen v. Prof. Wolf-Heidelberg 5 M. Kat. ca. 5000 Nr. enth. frei **Dalmvegur, Charlottenburg 4.** Spezial-Geschäft für Stereoskopie.

**Der Weinbändler**

„Ihr Weinbändler seid doch nur zum Unfegen auf der Welt. Mein Schwieger-sohn trinkt wahnsinnig und macht seine ganze Familie unglücklich.“  
„Freund, schick mir den Mann her. Ich will ihm im Vertrauen etwas sagen — und er wird nicht mehr trinken.“

**Wahres Gefächtschen**

„Wer macht den Engeln nur die schönsten Kleider?“  
„Michalina, des Hauises strenggläubige Hüterin: „Na, sterben nicht ooch genug Schneider?“

**Ich hab's!**

Die beste mediz. Seife zur Herstellung und Erhaltung eines rosigen, jugendfrischen Aussehens, einer weisen, sommerlichen Haut, eines reinen, blühend-schönen Teints, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten ist unbedingt nur die allein echte

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.**

Vorrätig à Stück 50 Pfg. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Bad**

Gebirgsluftkurort allerersten Ranges, 125 km Waldwege, Solquelle 10° gegen Skrophulose, Frauenkrankheiten und Rheuma. Krodbrunnen gegen Fettstichigkeit, Magen- u. Darmstörungen, sowie Gicht. Inhalatorium (System Meyer, Ems) geg. Kalarhde d. Luftwege.

**Harzburg.**

Theater • Konzerte • Bälle. Gebirgs-Quellwasser-Letzung, Kanalisation. — Illustrierter Führer • Wohnungsbuch mit allen Preisen kostenfrei. Herzoglich-Badkommissariat.

Jungborn I. Ranges, Naturheilanst. Sophienhöhe b. Harzburg. Illust. Prosp. gratis.

Dr. V. Stammer's

**Sanatorium Bad Brunnthal München**

für Herz-, innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie), Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.

Postamt 27 Telephone 219  
Dr med. H. Cornet. Dr. med. F. Stammer.  
Prospekte gratis durch die Direktion.

**Gicht Rheumat.**

Haut-Krankheit. Steinleiden.

**Hauskuren**

Bade-u. Trinkkur. 15 Rodbrun- Bäder u. 30 Fl. Rodbrun: genügen. Magen, Lungen-, Herz-, Nierenleiden. Gesteige trappant. Begeistert. ärztl. Beilberich u. A. Weis. gratis. Brunnen-Konior, Wiesbaden.



**Schlangenbad**  
Im Taunus. (Staatsbahnstation Etlville a. Rhein) Nach modern. Ansprüchen eingerichtet. Kurort, mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen. 9 warme Quellen. Heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. — Terrainkur. — Versand von Mineralwasser. Prosp. gratis durch d. Verkehrs-Verein.

**Sanatorium Rottmannshöhe**

Geliebt nach Dr. Lahmann's Prinzipien.

am Starnbergsee — Post Leoni X. bei München. ••• Alle modernen ••• Kurbehelfe. ••• Prospekte u. Spezialprospekte üb. Frauenkrankheiten franko. Dr. MATZCN.

**Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz**

Diätkuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung, Zanderinstitutt, Orthopädie, Heilbäder Winterluftbäder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, nasser antiseptischen und felesterkrankten. Anst. illust. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebel

**Beinkranke** verlangt Broschüre

Wie heile ich mein Bein selbst? von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 81. gratis Operationales Behandl. v. Krampfzähnen, Aderknoten steif. Gelenken, Wunden, Eistein, Beingeschwüren, nas. u. trockn. Fiechten, Salzfluss, Elephantias u. andere Beinleiden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DAS IDEALE **PURGEN** WOHLSCHECKEND  
 ABFÜHRMITTEL MILDE  
 FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY. VERLÄSSLICH.

Blütenlese der „Jugend“

In seiner festredenden zur Eröffnung der Ausstellung „München 1908“ sprach der Oberbürgermeister Dr. v. Borst auf dem „herrlichen Wort Schillers“: „Was Du ererbst von Deinen Vätern haßt, erwisch es, um es zu beistehen.“

Dazu können wir nur mit Schillers „Minna von Barnhelm“ sagen: „Zwein, er gefällt mir nicht, der Oberbürgermeister!“

Humor des Auslandes

In der Redaktion des „Jubelrufs aus Arizona“.

„Sie wollen mir vor drei Wochen ein Manuskript übergeben haben? — In unserer Mappe finde ich nichts.“

„Der Redakteur, Sie haben es damals in der linken Stiefelschäft gesteckt.“  
 „Ach so — warten Sie mal — ganz richtig, da ist es ja.“ (The American)

Es ist mir gelungen!



Busen-Crème „AGLAJA“

ist der Triumph der modernen Kosmetik, ist die einzig sicher wirkende Crème zur Erreichung einer Herrl. Büste.

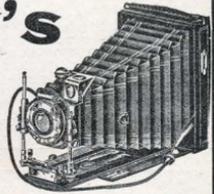
Erfolg sicher. — Dose M. 3.—, Vers. diskret. per Nachn. M. 3.50. Fr. Sievers, Hg. Versand, Hamburg 4, St. Pauli 69.

**Rodenstock's Kameras**

die besten u. preiswürdigsten

Pracht-Katalog No. 68

gratis & franko



Optische Anstalt **G. Rodenstock**, München, Isartalstr. 41-43

Raucher bevorzugen

**TUMA-Cigaretten**

Sivri 3/8

CIGARETTENFABRIK TUMA GEGR. 1876



„Bub oder Mädels“ einer der besten und fesselndsten Romane der Jetztzeit. Preis broschiert Mark 5.—, in japanischer Rohseide gebunden Mark 6.50. Durch alle Buchhandlungen oder Hugo Bermühler Verlag, Berlin, Gitschinerstr. 11.



**Syphilitis u. Quecksilber**  
 Eine hochwichtige, lehrreiche Broschüre, welche beweisungsmässigen Aufschluss u. die Wirkungen der Quecksilber-Kuren im menschlichen Körper gibt. Sie zeigt eine in zahllosen Fällen mit glänzendem Erfolge bewährte Methode zur völligen Heilung der Syphilitis ohne Quecksilber ohne Berufströzung, ohne alle Gifte. Versand discret geg. M. 1.20 in Briefen. Dr. E. HARTMANN, Ulm a. D. I. Sanatorium für natürliche Heilweise.

„Bub oder Mädels“ (Nachwuchs, Geschlecht u. Vollendetheit) IV. Auflage (8 Abschnitte) Preis: M. 5.20 (K. 6.20) frko. (verschluss). Physiolog. Verlag: Liesing b. Wien.



Reingezüchtete St. Bernhardshunde jeden Alters vermittelt der St. Bernhards-Klub, Sitz in München, Holzstr. 7. Nachweisliste, Vermittlung und illustrierte Broschüre gratis.

**Zu einem Sprung nach Thüringen**  
 langt's, aber nach der Schweiz, in die Alpen? Da zweifeln Tausende. Gibt es noch Sommerfrühen mit Pensionen zu 8 bis 4 Mark pro Tag?, so fragen Ungeübte. Und doch kann man auch heute noch billig und dabei schön reisen, für 150 Mark von Berlin auf 2 bis 3 Wochen in die Dolomiten fahren, mit 250 Mark 4 Wochen in der Schweiz leben. Wer diese „Reiseleitn“ sich aneignet, wer wissen will, welches die billigen und die teuren Gegenden, wie, wann, wohin man reisen, wie man die Hotels wählen muß usw., der betelle das einzigste und erfolgreichste Buch „Wie reist man billig?“ von Max Bruch. Preis M. 2.50. Zweit gratis. Fritz Casper & Co., Dresden 16/100.

**Lexikon**  
 Konversations-Lexikon Meyer und Brockhaus, nur neueste Ausg., eig. bequeme Abmessungen zahlung. Verlangen Sie Ul. Lexikon-Frospekt 1891 gratis u. frei. **Bial & Freund** akad. Buchhandlung Berlin 68 und Wiza XIII/1

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Sie schneiden sich ins  
**eigne Fleisch**  
wenn Sie nicht den

**RAZAC**  
— verwenden —

**Der beste der Welt!**  
Kein Abziehen. Kein Schleifen.  
Komplett mit 12 zweischneidigen  
Klingen in elegantem Lederetui  
**Mark 20.00**  
Für stärksten Bart und empfindlichste Haut geeignet. — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Allein-Vertrieb:**  
Deutschland: Westler & Brong, Hamburg.  
Österreich u. Ungarn: Josef Zieg, Wien 2.3.  
Schweiz: Conrad Michel & Co., Zürich.  
Vertrieder in andern Ländern suchen  
Hammacher, Delius & Co., Hamburg.



**„DAISY Luftgewehr“**  
Name ges. geschützt.  
Bestes amerikanisches Fabrikat.  
Zum Schiessen mit Kugeln u. Kugeln  
eingelichtet. — Durch einfaches  
Spannen sofort schussfertig.  
Der beliebteste Zeitvertreib für  
Klein und Gross.  
Preis per Stück M. 5.—  
Zu haben in allen besseren Spiel-  
warengeschäften u. Waffenhandlungen,  
wo nicht erhältlich wende man sich an  
das General-Depot der Daisy Mfg. Co.  
Jos. Stüsskind, Abt. G. Hamburg.

**Schriftsteller**

Bekannter Verlag übernimmt literar.  
Werke aller Art. Trägt teils die Kos-  
ten. Ausser günstige Bedingung. Off.  
sub. Z. B. 500 an **Hansenstein  
& Vogler A.-G., Leipzig.**

**MARKE HASSIA**



**Ein entzückender Stiefel**  
äusserst solid, bequem und preiswürdig.  
☐ ☐ deshalb allgemein bevorzugt. ☐ ☐

**Schuhfabrik „Hassia“  
Offenbach am Main.**

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventl. von der  
Fabrik zu erfahren. — Illust. Kataloge gratis u. franco.

**Schriftstellern**  
bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur  
Publikation ihrer Arbeiten in Buch-  
form. Anfr. an Verlag für Literatur,  
Kunst und Musik in Leipzig.

**Virisanol**

Das Beste und Wirksamste gegen  
Nervenschwäche der **Männer**.  
Von Universitätsprof. und vielen  
Aerzten empfohlen. Plakons 15 u. 10 M.  
Neue Virisanol-Broschüre gratis.  
In Apotheken erhältlich.  
*Chemische Fabrik H. Ungerer  
Berlin NW 7.*

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. S.  
Bremerhaven: Adler-Apotheke.  
Breslau: Apotheke Schweidnitzstr. 43.  
Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1.  
Danzig: Löwen-Apotheke.  
Dresden: Löwen-Apoth., Altmarkt.  
Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke.  
Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke.  
Halle a. S.: Bahnhof-Apotheke.  
Hamburg: Rathaus-Apotheke.  
Hannover: Minerva-Apotheke.  
Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler.  
München: Ludwigs-Apotheke.  
München: Schützen-Apotheke.  
Plauen i. V.: Alte Apotheke.  
Rostock: Hirsch-Apotheke.  
Stuttgart: Schwaben-Apotheke.  
Zittau: Stadt-Apotheke.

**Photogr.  
Apparate**

**Binocles.  
Ferngläser**

Nur erstklassige Erzeugnisse  
zu Original-Fabrikpreisen.  
Besonders billige Spezial-Modelle.  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preiserhöhung.  
Illust. Preisliste kostenfrei.

**Der neue Prachtkatalog  
ist soeben erschienen**

**G. Rüdberg jun.  
Hannover · Wien.**

**Allu ängstlich**  
Institutsvorsteherin (zu einem sie  
besuchenden jungen Herrn, der die Blume,  
die er im Knopfstich trägt, heranzieht):  
„Mein Gott, Sie wollen sich doch nicht  
auskleiden?“

**Wörtlich angewandte Redensart**  
Fremder (der jedes Jahr im Gafshaus  
eines Landräthchens einkehrt): „Wo ist denn  
Ihr kleiner Bube, Keffi?“  
Kellnerin: „Der hat sich zu seinen  
Vätern versammelt.“

**Stottern** heilt gründl. u. dauernd  
n. rationell. einfach. Me-  
thode. Allerfeinste Refe-  
renzen u. viele Anerkennungen. Ausführl.  
Prospekt gratis u. franco. Intern. Sprach-  
heilt-Anstalt Hannover l. Dir. Warnecke.

**Nerven- Schwäche**  
der Männer. Wirkung sofort.  
Prospekt geschlossen für 50 Pfg.  
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

**Dunlop** Fahrrad-Pneumatic Automobil-Pneumatic  
Fahrrad-Ventile und abnehmbare Felgen

**sind Qualitätsmarken:** Man verlange gratis Preislisten und Broschüren.  
**The Dunlop Pneumatic Tyre Company, Aktien-Gesellschaft, Hanau a. Main.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Gesunde Nerven

geben Arbeitsfreudigkeit, Energie, Erfolge in Beruf und Leben. Beginnen die Nerven zu wackeln, so erliegen die geistigen und Stoffweiden bald, um der Müdigkeit, Sorgen oder gar Schlimmeren Platz zu machen. Auf Schwäche und Defekte der Nerven sind auch die meisten körperlichen Leiden zurückzuführen. Man achte deshalb bei der Körperpflege vor allem auf Kräftigung seiner Nerven!

Die normale Lebensfunktion des Nervenlebens wird hervorgerufen durch eine eigentümliche, in den Nerven erhaltene Substanz: „Xecithin“ oder auch direkt „Nerveninjubians“ genannt.

In den Nerven der an fortschreitender Entkräftigung Leidenden kann man mikroskopisch auch eine fortschreitende Schwund dieser Nerveninjubians nachweisen, und umgekehrt hat man, sobald Schwächen und Zurückgebliebenen die fehlende bzw. geschwundene Nerveninjubians in geeigneter Form zugeführt wurde, stets eine auffallende Besserung des Allgemeinbefindens wahrgenommen, mit der in gleichem Maße ein mikroskopisch nachweisbares Anwachsen dieser Nerveninjubians in den einzelnen Nerven einherging.

**Kraft und Gesundheit der Nerven sind also abhängig von ihrem Reingehalt an Nerveninjubians.**

In der Tat stellt die Ernährung der Nerven bei allen Schwächezuständen und Xecithin einen der glücklichsten Erfolge der modernen Forschung dar. Längere Zeit haben zwar die Überwinnung der Nerveninjubians (Xecithin) im großen zur Gewinnung weniger geläuterten Xecithinpräparaten auf das glänzendste überwinden, die hinsichtlich aus den Wertkräften physiologischer Erfahrung gemeldeten Erfolge mehrten sich in ungemäßer Weise, und jeder hat Gelegenheit, sie an sich nun fast Anwendung mit Xecithin selbst kennen zu lernen.

Die Ernährung der höchsten Nahrung des Tierreichs oder geistig Schwachen durch einige Kapselchen Xecithin bewirkt bald in den meisten Fällen Wiedererlangung bzw. **Erstärkung seiner früheren Nervenpannkraft, Energie und Gesundheit erwecken** ihm neuer neue Hoffnung und neue Freude an Beruf und Tätigkeit.

**Xecithin ist unfreier das vertrauenswürdigste Mittel zur Hebung der Geistes- und Körperkraft, zur Stärkung der Nerven, Gesundheit und Lebensenergie für jedermann, den Zungling, den Greis, den Leidenden und Heberanstrengten.**

Xecithin ist in allen Apotheken und Trogenhandlungen vorrätig, sonst wird es auch von unterzeichneter Fabrik direkt ohne Berechnung des Portos abgegeben. In keinem Fall verläumt man, die beherrschende Position über „Nerven-ernährung“, welche mit einem Geschmacksnitter „Xecithin“ kostenlos und ohne irgend eine Verpflichtung berendet wird, kommen zu lassen durch:

**Xecithin Fabrik, G. m. b. H., Berlin SW. 29/288.**

Stationen: gr. 100 250 500 1000  
Preise: M. 3.20 7.50 14.50 27.50

## Kleines Gespräch

„Glauben Sie an einen Erfolg des Antifärm-Vereins?“  
„Ja, vorausgesetzt, daß er tüchtig kärm schlägt.“

Dergeblich hatte der Lehrer in der Elementarklasse bereits einige Male an den sechs-jährigen U. irgend eine Frage gerichtet, es war seine Antwort zu erhalten. Etwas ärgerlich sagt der Lehrer: „Mittmann, Du schläfst wohl!“

Sieht der kleine Bengel auf und antwortet: „Wenn ich of mal nicht segge, slapen do ef doch nich!“

## + Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.- gegen Nachnahme. **Herrn. Wagner, Köln-Riehl 82.**

Die verlorenen **Nervenkraft** habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neus Königstrasse 7** schnell wiederlangt. **B. Beaman in Wien.** Prospect an Herren diskret u. fr.

# ZEISS

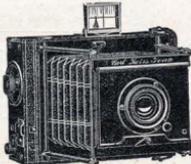
## PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss

### ZEISS-Objektiven

in allen gängbaren Formaten

Man verlange Prospekt P 18



### ZEISS-FELDSTECHER

mit erhöhter Plastik der Bilder

### NEUE MODELLE

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin  
Frankfurt a. M.  
Hamburg

**CARL ZEISS**  
JENA

London  
St. Petersburg  
Wien

## Tadellosen Teint,

zu erwerben ist leicht m. Hilfe des seit Jahrzehnten bewährten, glänzend begutachteten Deutschen Teintwuschpulvers und Flüssig-Teintpräparates Preis je 1 Mk. und 4 Mk. Chem. Laborat. Dr. M. Hohenadel, Dresden-A., Gorch Kühne Nachf.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Der neue Blutarch

Privatier Madelmeier befand sich mit seiner Frau auf dem Heimwege von der Ausstellung München 1888: „Was d' Leut nur red'n, d' Gesicht' waar no net fitri! Kaum hatt' i g'sagt: „Kellner, zwoa Maß', und da warn s' ihs' da aa!“

### Bajuwarisches

I.

Solang man, wenn a Lehrerbildungsanstalt wird gebaut,  
Net auf die Lehrer, sondern nur auf d' Kammer-  
pfarrer schaut,  
Solang man net die Eltern und die Steuer-  
zahler fragt,  
Na, bloß den Herrn Minister, ob ihm denn  
der Plan behagt,  
Solang der Herr Minister sagt: „Die Hauptfach  
is der Schlem!  
I bin beleidigt worn! I gib nit! Geh's  
nur wieder heim!  
Grad extra net in München dein, wir bounds  
in Pasing drauß!“  
— Solang stirbt die Gemütlichkeit im Bayern-  
land net aus!

II.

Solang man, wenn der Bismarck in b' Balthalla  
fall hinein,  
Erfi frag'n muas, wen b' Balthalla ghört,  
und mer tuat Hausherr sein,  
Solang man sich den Kopf vorher zerbricht,  
ob's „Deutsche Reich“  
Was anders als der „Deutsche Bund“ is  
oder ob's ihm gleich,  
Solang zuerst der Reno und der Daller  
Ichtvereint  
Entscheiden müß'n, was der König Ludwig  
hat gemeint,  
Ob man den Preis'n einlaßt, ob man ihn  
schmeißt hinaus? —  
— Solang stirbt die Gemütlichkeit im  
Bayernland net aus!

III.

Solang ein einziger Modernist schon a' Jung  
is auf der Welt,  
Das einer hohen Staatsregierung's Herz  
in d' Hosen fällt,  
Solang's ganz Ministerium liegt auf'm  
Bauch vor Schreck,  
Wann nur in Rom da drunten einer  
winkt: Der Hied muß weg,  
Solang der Staat die Professoren nur anstellen  
darf und zahlen,  
Die Kirch' bage'n' nur auf's Feuer die, die  
ihr net gall'n,  
Solangs noch solche Schmeier gibt in unsem  
hohen Haus —  
— Solang stirbt die Gemütlichkeit im Bayernland  
net aus!  
A. D. N.

### Kleines Geschichtchen

Ein Straßeneüber wurde in flagranti  
ertappt. „Herzjott!“ kante der Ueberraschte,



„wat sich doch die Boley in den paar Tagen  
nach Eulenburgs Verhaftung schon wieder vor  
rene rauhe Faust angewöhnt hat!“



### Bayrisches Kammer-Jdyll

A. Weisgerber

Es war einmal ein gar müttliches Weiblein, das wog 400 Pfund und hieß Zent-  
Tramm. Und es war einmal ein lieber Kultusminister, der hieß Anton. Aber, ach, als  
er das holde Zent-Tramm sah, da war es um ihn gekommen: bis über die Ohren verliebte  
er sich in sie — natürlich nur platonisch. Und Alles, was er ihr von den Augen absehen  
konnte, das tat er, und sogar noch viel mehr. Dafür hätschelte und küßte sie ihn aber auch,  
und war über die Maßen gut zu ihm. Und wenn er häßlich folgiam bleibt, dann wird diese  
innige Liebe auch wohl noch recht lange dauern — vorausgesetzt, daß sie ihn nicht aus lauter  
Zärtlichkeit eines Tages mit ihren 400 Pfund erdrückt.

### Da capo

Jurisdirektoewiesen nach Berlin!  
Dort jammert Ach und Weh man.  
In Leipzig ist man uns nicht grün;  
Wir müßen uns nochmal bemünn,  
Seufzt der Direktor Lehmann.  
Nach dem verdamnten Strafgeß  
Iß's gar nicht leicht zu strafen.  
Das ist ja eine wahre Deb,  
Wie leicht vertrittt man sich ins Neg  
Der vielen Paragraphen.

Der 185 und

Der 186

Durchkreuzen sich gar hundertunt;  
Da kommt man wirklich auf den Hund,  
Wenn man zwiel bedacht sich.

Den Zeugen Gerib, — Lehmann spricht's, —  
Entließ ich bloß zum Nachtmahl.  
Dies wecht den Grimm des Reichsgerichts.  
Das nächste Mal (es hilft halt nicht!)  
Verleide ich ihn achimal!

Solon

### Zusatz

Bekannter: „Bei dem Bankett anlässlich  
des Besuchs der süddeutschen Bürgermeister in  
England sagte Sir John Gorch, daß nicht die  
deutschen Panzerfahrzeuge, sondern die deutschen  
Schulen eine Gefahr für England bedeuten.“  
Okeibseligen Dorfschullehrer (seinen bau-  
fälligen „Schulpalast“ betrachtend): „Und außerdem  
eine Gefahr für die deutschen Lehrer und  
Schüler.“



### Schläger und Mistgabel

A. Geigenberger

Bei den klerikalen österreichischen Studentenverbindungen soll die Absicht bestehen, die Fahrten  
zur Promotion auch in Zukunft recht schneidig, malerisch und unwichtig zu gestalten.

## Zur Revision des Harden-Prozesses

Ich gratuliere, Märchen, Dir!  
 Nun freu' Dich wie ein Widler!  
 Zu bitter schien das Urteil mir,  
 Nun wird es sicher milder.

Und nicht kein Freispruch Dir am Ziel,  
 So trag' die Straf in Gnaden  
 Und denf', sie sei für Deinen Stil  
 Und nicht für Deine Taten!

Karlchen

## Der Bauer und der Genosse

Bauer: Wenn wir die Stimme nur nicht öffentlich abgeben müßten.

Genosse: Ja, das ist ja gerade die Gemeinheit der kapitalistischen Progenbabe. Sie will euch kontrollieren.

Bauer: Ich kann ja nicht stimmen wie ich will; ich habe sonst zu großen Schaden.

Genosse: Warum habt ihr den Schuftin, die euch transmittieren, nicht längst die Kalbbaunen aus dem Leibe getreten?

Bauer: Das sagen Sie so. Aber unereiner will leben; man hat Frau und Kinder und muß sich da schon manches gefallen lassen.

Genosse: Ach was! Solange ihr euch duckt wie die Hunde, solange gibt euch euer gnädiger Herr die Bestiche zu kosten, wenn ihr nicht lufst.

Bauer: Ach, was geht mich der gnädige Herr an? Der kann mir nicht nutzen und nicht schaden. Ich verkaufe meine Früchte und meine Schweine in der Stadt. Und da drohen die Sozis, mir nichts mehr abzukufen, wenn ich nicht wähle, wie sie wollen.

Genosse: Ja, Bauer, das ist ganz was andres!

## Merks, Merke!

Aufsch, die christliche Liebe  
 Belam' ein's weg!  
 Der Merke gab alle Liebe  
 Zurück, nicht hätte!  
 Und wir boten lo schön geschmüßelt  
 Und emsig nachgeziffelt  
 Mand's Sakreleg!

Das er genannt verwoegen  
 Das Ordinariat  
 Die Herrn mit den blauen Krügen —  
 O Freveltat!  
 Und das er sogar bestritten  
 Die braven Jesuiten,  
 Der Apokat!

Ach, unsre hübschen infamen  
 Andeutungen, wie?  
 Ueber „Berkeh mit Damen“ —  
 Wohin kamen die?  
 Es ist zum Kränle kriegen:  
 Man mag noch lo schön lügen,  
 Ein Zurück glaubst nie!

Aber Eins nicht immer wieder  
 Zu guter Letzt:  
 — Die Religion, christliche Brüder,  
 Die Religion ist veraltet —!  
 — Wart nur, Männe, wir fangen  
 Dich mit dem schönen langen  
 Encyclopa-Lasso jetzt . . .

A. De Nora

## Liebe Jugend!

Im Olymp hat sich die Mäe verbreitet, daß  
 Baron Beck gehen soll, und Graf Chun käme  
 auf seine Stelle.

„Was?? Chun??“, spricht Zeus.

(Als Bühne für einen etwas „ledern“ Einakter-  
 zirkus beantragte ein Berliner Staatsanwalt — 6 Mo-  
 nate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und —  
 Stellung unter Polizeiaufsicht!)

## Notwendiger Nachtrag zu Kürschner's

### „Literatur-Lepikon“

#### Zeichenerklärung:

1. Den Namen der Schrift-  
 steller, die unter Polizeiauf-  
 sicht stehn, wird beigeigt ein

2. Schriftsteller, denen die „bürgerlichen  
 Ehrenrechte“ aberkannt sind, er-  
 halten bei kürzerer Dauer der Strafe  
 ein kleines

Bei längerer Dauer  
 ein großes

3. Befindet sich der Schrift-  
 steller in einer Korrekptions-Anstalt,  
 wird beigeigt ein

Bei allen anderen Schriftstellern, deren Namen  
 ohne diesen polizeilichen Vermerk sind, wird an-  
 genommen, daß sie der Staatsanwaltschaft zwar  
 hinreichend verdächtig erscheinen, sich auf  
 weiteres aber auf freiem Fuße gelassen werden.

## Frau Eufinger aus Oberhaid

Rühmt sie den Töchtern und den Söhnen,  
 Den Enteln auch in ferner Zeit  
 Und preist sie in den höchsten Tönen,  
 Frau Eufinger aus Oberhaid.

Man sieht den Hut vor dieser Dame,  
 Man beugt vor ihr sich weit und breit.  
 In Altes Tafeln prangt der Name  
 Frau Eufinger aus Oberhaid.

Und geht sie zu den andern Frommen  
 Einst in die ewige Seligkeit,  
 Dann singt der Engeln Chor: Willkommen,  
 Frau Eufinger aus Oberhaid.

Sie ist die erste Frau im Norden,  
 Die einen Gatten hat gefreit  
 Und doch ist Vebretin geworden,  
 Frau Eufinger aus Oberhaid.

Khedive



A. Schmidhammer

## Zufriedenheit

„Ich möchte nicht mit'm Kaiser tauschen: dieße  
 Menge Arbeit, dieße Verantwortlichkeit, und  
 dann auch noch die Wiesbadener Festspiele...“

## Die Sachverständigen

Trippstrell, 25. Mai. Heute erfolgte im Mord-  
 prozess Mau die Vernehmung der Sachverständi-  
 gen. Klar und präzis sagte Büchsenmacher  
 Meier aus: Die Cat ist mit einem amerikanischen  
 verminderten zwillfshügigen Revolver mit Hirsch-  
 horngriff, Kaliber 4, hödhstens 15 Zentimeter, aus  
 unmittelbarer Nähe verübt worden. Der Täter  
 war ein riesengroßer Mann, hat sich aber bei der  
 Cat gefickt, lo daß der Schuß wirkte, als wenn  
 ihn ein sehr kleiner Kerl abgefeuert hätte. Nach  
 der Schußrichtung zu urteilen, trag der Mörder  
 noch unbezogene Kackfedel. Der Schuß, unter dem  
 das Opfer sofort als Leiche zusammenbrach, ist  
 wahrscheinlich tödlich gewesen.

Zeuge Oekonomiarat Schmitt ist überzeugt,  
 daß der Mord mit einem im Griffe feststehenden  
 Messer verübt wurde. Daß die Kleider verengt  
 wurden, kann auch daher kommen, daß der Mörder  
 sein Opfer mit glühendem Haffe verlosigte. Der  
 Stich ist aus der Nähe abgegeben worden und  
 zwar wahrscheinlich von einem im Messersehen  
 geübten Niederbayer in Lederhosen.

Medizinalrat Vielhauer kann bezüglich der  
 Todesursache mit Bestimmtheit feststellen, daß  
 auf keinen Fall an Erhängen gedacht werden kann  
 wegen des fehlens der Strangulationsmarke und  
 glaubt auch, daß Vergiftung ausgeschlossen ist,  
 weil sich durch Gift die Wunde und der starke  
 Blutverlust nicht erklären ließen.

Waffenhändler Müller ist unbedingt der  
 Meinung, daß ein Schuß vorliegt. Vermutlich  
 mit einem Infanteriegewehr. Der Mörder hat  
 sein Opfer mit der linken Hand gefaßt und  
 dann aus einer Entfernung von 25 m 43 1/2 cm  
 den Schuß abgefeuert. Seine kann nicht umhin,  
 den Schuß prima zu finden. Nur ein Schützen-  
 könig kann so schießen. Im Übrigen könne auch  
 eine zufällige Entladung vorliegen, oder Selbst-  
 mord mittels einer Brönningspistole.

Artilleriehauptmann v. Kradmann erklärt es  
 für ausgeschlossen, daß der Schuß aus einem  
 45 cm Schiffsgehdüß abgefeuert wurde, schon  
 wegen der Schwierigkeit für den Mörder, ein  
 solches anständig in seiner Kleidung zu nen-  
 fachen und in zweiter Linie auch wegen der  
 Kleinheit des Schußkanals. Eher könne die  
 Wunde vom Sprengstück einer Granate herühren.  
 Sachverständiger hält den Täter für mittelgroß  
 mit Sommerfrisur.

Sachverständiger Altmarius Huber kennt weder  
 die Verlegung des Ermordeten, noch den Tatort,  
 noch die übrigen Umstände, noch hat er über-  
 haupt je einen Revolver in der Hand gehabt.  
 Er ist daher vollkommen objektiv und glaubt  
 nicht, daß ein Schuß vorliegt. Er meint, daß  
 die Verletzung durch einen Steinwurf verursacht  
 wurde, vielleicht auch durch den Stich mit einer  
 Heileharbe, jedenfalls war es ein Meisterhieb  
 oder ein Meisterstich.

Sachverständiger Dr. Schnipps hat zwar selbst  
 mit Schußwaffen hantiert, aber ein Großheffe  
 seines Vatters ist mit der Entlein des Schützen-  
 meisters der Zimmerstuhlenhühnenantriebsgesellschaft  
 „Gemütslichkeit“ verlobt. Nach seiner Meinung  
 kann die Cat nur von einem schwächlichen weid-  
 lichen Wesen verübt worden sein, weil der Schuß  
 eines kräftigen Mannes, wie der Angeklagte, un-  
 bedingt tief tiefer hätte eindringen müssen. Die  
 Waffe sei aus unmittelbarer Nähe von einem auf  
 dem Kopf sitzenden Mörder abgefeuert worden.  
 Zeuge zerstückt die miserable Schießleistung direkt  
 mit VI—III.

Kunstmaler Saaf e aus Berlin ist überzeugt,  
 daß überhaupt kein Mord vorliegt, sondern daß  
 im 4. Stock eines am Tatort stehenden Hauses  
 ein elfjähriger Knabe mit einem Revolver am  
 Fenster hand, niene mußte, dabei zum Fenster  
 hinausfiel, im Fallen mit dem Drucker der Waffe  
 einen Elektrophotografierapparat, wodurch die Waffe  
 sich entlad, deren Schuß einen zweiten, zufällig  
 auf dem Trottoir liegenden Revolver am Drucker  
 traf, worauf jener auch losging und das Opfer  
 niederstreckte. Der Knabe lief natürlich, als er  
 sah, was er angerichtet hatte, davon.  
 (Fortsetzung des Verhörs der 17 Sachver-  
 ständigen morgen.)

## Zum Molitor-Herzog-Prozeß

Zu dem Urteil, das der Vorsitzende verlas, heißt es: „Wir sind glücklicherweise in Deutschland noch nicht so weit gekommen, daß über Schuld oder Unschuld in den Zeitungsdebatten entschieden wird.“

### Justiz und Presse

„Pardon, mein Herr!“ erwidere ich besonnen,  
„So sehr Sie Glanz mein niedres Aug' verwirret,  
Man munkelt doch, es sei schon vorgekommen,  
Daß sich sogar ein Staatsanwalt geirrt!  
Schon manches falsche Urteil sei erkungen  
— So munkelt man — und niemals sei das Licht  
In des Justizmords tiefe Nacht gedrungen,  
Hätt' sich gerührt die böse Presse nicht!  
Drum nicht so stolz! Erklären wir in Frieden,  
Was eine alte, gute Wahrheit ist:  
Unfehlbar sind sie Beide nicht hindeen,  
Der Redakteur nicht, und nicht der Jurist.  
's gibt Redakteure, meine lieben Christen,  
Bei denen die Gesegenskenntnis schwankt,  
Und auf der andern Seite gibt's Juristen,  
Bei denen 's nicht zum

Zeitungs-menschen langt!

### An den Angeklagten

Die Strafe ist zu hart, 's ist keine Frage,  
Doch keine Frage auch: Du bist zu weit.  
Das einzig Richtige war in Deiner Lage,  
Du sagst: „Die Beleidigung tut mir leid.“  
Drum: Darf man auch den strengen

Spruch betrauern,

Genau so schmerzhaft ist Dein Starrsinn fast,  
Und innig muß ich ähnen mein Bedauern,  
Daß Du das Deine nicht geäußert hast!

Hellos

### Nationalökonomisches

Österreich beginnt, sich vom Agrarstaat zum Industriestaat zu entwickeln. Seine Bauern sind jetzt alle auf der Universität!

### Undank ist der Welt Lohn

Die Pariser „Aurore“ behauptet, daß zahlreichen französischen Besuch der Prager Ausstellung würden die französisch-magyarischen Beziehungen geklärt werden. Die gleichfalls in Paris erscheinende „Revue de Hongrie“ sagt in einem Artikel, in dem sie gleichfalls zum Besuch der Prager Ausstellung einladet: Auf nach Ungarn, wo das schöne Prag liegt.

Franzosenfeindliche Mörgler weisen höhnisch darauf hin, daß Prag gar nicht in Ungarn liege, und das Schweigen der Magyaren, die ihre französischen Brüder schmachvoll im Stich lassen, scheint den Mörglern Recht zu geben. Die Stimmung in Frankreich wird unter diesen Umständen immer kühler. Schließlich hat doch Frankreich nicht nötig, der Stadt Prag nachzukommen und sich in allen fünf Gebäuden nach ihr künden zu suchen. Wer sich finden lassen will, der wird gefunden; und wer nicht gefunden wird, der will sich nicht finden lassen. Mögen die Prager sich in Acht nehmen, Frankreich zu reizen; sie könnten sonst leicht das Schicksal ihrer Nachbarn, der Marokkaner, teilen!

Eine Folge der französisch-magyarischen Abföhlung ist auch, daß der geplante Besuch der französischen Kriegsschiffe in Prag aufgegeben ist.

### Der gelbe Kultur-Imitator

In Japan wurden vom Staatsanwalt Josa's Werte konfisziert.

Mit jedem Tag kommt du uns näher;  
Du nimmst getreu den Europäer  
Und machst vor keinem Kunststück Halt!  
Und schmiffst du in Kunst und Selen,  
Hautt du genau so schön — daneben  
Wie hier zu Land der Staatsanwalt!

Beda



### Das moderne Gretchen

A. Weisgerber (München)

„Darf ich Sie begleiten, mein Fräulein?“  
„Danke, bin schon schnell aufgeklärt.“



**Das letzte Aufgebot wider die Universitäten in Oesterreich**

(frei nach Defregger)

E. Wilke